

Schutzwald im Fli gepflegt

Der Wald ist weg im Fli-Amden. Während Passanten von Grossprojekten wie Überbauungen und Bergabtragung munkeln, klärt Revierförster Manuel Gmür auf: Schutz der Staatsstrasse.

Von Brigitte Tiefenauer

Amden. – Im Wald beim Tafeli im Fli, an der Strasse nach Amden, sind Forstarbeiter kürzlich mit Motorsägen aufgefahren: Innert weniger Tage war nurmehr Leere. Das jüngste Beispiel von Schutzwaldpflege lag für einmal im Blickpunkt aller Öffentlichkeit und sorgte entsprechend für

Spekulationen: Es werde gebaut im Fli, erzählten die einen. Andere wussten, dass die Bäume fortan nicht mehr vom steilen Gelände auf die Strasse fallen würden.

Nicht weniger sicher als vorher
Zweitere lägen richtiger, erklärt Revierförster Manuel Gmür. «Es kann nicht sein, dass wir uns auf den Lorbeeren ausruhen», verweist er auf den Bindingpreis, den Amden letztes Jahr als Anerkennung für vorbildliche Waldpflege erhalten hat. Der Wald der beiden Privatbesitzer Urs und Hans Fäh sei Schutzwald.

Er sei aber je länger je weniger stabil und seinem Schutzauftrag nicht mehr gerecht geworden. «Die Kronen



Projekt zum Jahresende: Der Wald im Fli-Amden hat sich aus Gründen des Steinschlagschutzes ausgiebiger Kosmetik hingeben müssen. Bild Brigitte Tiefenauer

Pilotprojekt mit Fragezeichen

Amden/Rieden. – Das Unterfangen im Fli ist eine weitere Etappe der Schutzwaldpflege entlang der Strasse nach Amden. Bereits vor zwei Jahren hat das Forstamt im Bereich der Galerien vergleichbare Massnahmen getroffen.

«Wir hoffen, dass sich die Schlagfläche im Fli schneller verjüngt als das Waldgebiet bei den Galerien», nimmt Regionalförster Rolf Ehrbar vorweg. Jenes eine der insgesamt elf Testgebiete im Schutzwaldprojekt erhole sich eher zögerlich. «Wir haben nach bestem Wissen und Gewissen und in Rücksprache mit Experten gehandelt», so Ehrbar. «Dies mit dem Ziel, anhand der ausgewählten

Gebiete Referenzobjekte für die Nachwelt zu schaffen.»

Die Lichtverhältnisse müssten der Verjüngung genügen, ist Ehrbar überzeugt. «Nun wird mit zwei Vergleichsflächen untersucht, ob die zögerliche Verjüngung im Wildverbiss begründet sein könnte. Zumal der Wald ein gut genutztes Einstandsgebiet von Hirsch, Gams und Reh ist», so Ehrbar. «Wir werden eine Lösung finden.» Die Jäger hätten in letzter Zeit vorbildliche Arbeit geleistet zur Regulierung der Wildbestände. Zusammen mit der Aufwertung des Lebensraumes im Wald seitens des Forstamtes käme dies der Verjüngung zugute. (bt)

ragten in die Strasse und die Stämme waren zum Teil verletzt von Steinen, so dass sie faulten. Alles in allem war der Wald eine Gefahr für die viel befahrene Strasse.» Deshalb hat das Forstamt 200 Kubikmeter Holz gefällt. «Das ist vor allem Brennholz, also 'Schittli', und Hackholz für Schnitzelheizungen.» Weniges eigne sich als Nutzholz für das Baugewerbe und die Möbelindustrie.

Nun zeigt sich das steile Bord etwas kahl, durchsetzt mit knapp meterhohen Baumstümpfen. Ist der Steinschlagschutz damit garantiert? «Jein», schmunzelt Gmür. «So, wie sich das Bord zurzeit präsentiert,

schützt es zumindest nicht weniger als vorher vor Steinschlag. Unser Auftrag besteht jetzt darin, das Waldgebiet und den Jungwuchs zu pflegen.» Der Jungwald sollte sich entwickeln im lichten Gebiet, und in rund fünf Jahren werde er hoffentlich wieder eine Schutzfunktion erfüllen.

Auch die Gerüchte der «grossen Bauvorhaben» sind aber nicht vollends aus der Luft gegriffen. Der letzten grossen Felsnase im Wald beim Tafeli könnte tatsächlich bald die letzte Stunde schlagen. «Aber das ist ein anderes paar Schuhe», sagt Gmür. (Siehe Artikel unten «Fels des Anstosses».)

Funkgeräte aus Bunker gestohlen

Dreiste Einbrecher haben an Silvester aus einem Anbau eines privat genutzten Bunkers bei Benken Funk- und Ladegeräte gestohlen. Die Ermittlungen sind im Gange.

Benken. – Die Besitzer des Bunkers beim Infanteriewerk Möslifluh bei Benken, Mitglieder des Vereins Pro Castellis, waren noch am Silvestertag vor Ort, um Vorbereitungen für das Fest zu treffen. Als sie am Abend zurückkehrten, entdeckten sie die Spuren der Diebe. Diese hatten die Türe zum Nebenbau aufgebrochen und sechs Motorola-Funkgeräte sowie zwei Ladestationen im Wert von mehreren tausend Franken entwendet. Es entstand ein Sachschaden von gegen 2000 Franken. Die Täter konnten entkommen, kehrten aber in den folgenden Tagen offensichtlich ins Möslifluh zurück und versuchten auch die Panzertüre zum Hauptbunker aufzubrechen. Allerdings ohne Erfolg.

Erfolglos sind bis anhin auch die Ermittlungen verlaufen. Laut Informationen von Hans Peter Eugster, Mediensprecher der Kantonspolizei, lassen die Spuren auf mehrere Täter schliessen. Ansonsten gebe es kaum Hinweise zur Tat. Spurensuche und Ermittlungen laufen. (bt)

Schlosskino zeigt den Film «Tsotsi»

Der Spectrum Filmtreff Rapperswil-Jona zeigt am Mittwoch, 10. Januar, um 20.15 Uhr im Schlosskino in Rapperswil den Film «Tsotsi».

Rapperswil-Jona. – Johannesburg, eine riesige Metropole, deren Ränder sich endlos in die staubigen Weiten der südafrikanischen Steppe erstrecken: Wer hier überleben will, braucht die Instinkte eines Jägers und muss nach Mitteln greifen, die anderswo verpönt sind. So auch Tsotsi. Jung verwaist hat er sich früh alleine durchzuschlagen gelernt. Er lebt in einer bescheidenen Hütte, ist 19 und Anführer einer kleinen Bande. Man lebt in den Tag hinein und fährt, wenn das Geld knapp wird, in die Innenstadt, um ein krummes Ding zu drehen. Manchmal läuft ein Coup schief, manchmal fliesst Blut: Man bewahrt Stolz und Ehre, macht weiter.

Eines Tages aber entdeckt Tsotsi auf dem Rücksitz eines geklauten Autos ein Baby. Er könnte das Kindlein im Auto zurücklassen, in dunkler Nacht spurlos verschwinden. Tsotsi steckt das hilflose Wesen jedoch in eine Einkaufstüte und nimmt es mit in seine Welt. Und der von einem ausnehmend charismatischen Presley Chweneyagae gespielte Tsotsi beginnt sich zu verwandeln. (pd)

Fels im Fli-Amden wird Stein des Anstosses

Schlägt dem Fels im Fli die letzte Stunde? «Die Sicherheit hat Priorität», sagen Gemeinde und Grundeigentümer. Das Regionsforstamt will Transparenz.

Von Brigitte Tiefenauer

Amden. – «Sie sollen machen, was sie wollen, aber ich lehne jede Haftung ab.» Urs Fäh aus Wollerau ist seit dem vergangenen Herbst Grundeigentümer der letzten Parzelle auf dem Areal des ehemaligen Steinbruchs im Fli-Amden.

Das ist eine Bauparzelle, auf der gemäss einem Gestaltungsplan aus den Jahren 1983 und 2000 ein Mehrfamilienhaus gebaut werden könnte. Zur Parzelle gehört ein Grossteil des gesäuberten Stücks Wald (siehe Artikel oben «Schutzwald») sowie der markante Aussichtsfels an der Amdener Strasse.

Fels nicht einfach wegmachen

Für Diskussionen sorgt der Fels. Er ist offensichtlich schön, markant und insbesondere bewaldet, aber auch gefährlich. «Sollten Menschen auf den Fels steigen, laufen sie Gefahr Steinschläge auszulösen, begründet Fäh seine Absicht, den Fels entfernen zu wollen. Ein Plan, den die Gemeinde Amden begrüsst. «Das käme uns entgegen, erklärt Gemeindepräsident Thomas Angehrn. Zwar sei der Fels ein ehemaliger Aussichtspunkt, aber heute sei er erstens morsch und zweitens stehe er haarscharf an der Strasse. Er würde dessen Beseitigung begrüssen. Sowohl ein geologisches Gutachten als auch der Augenschein des Strasseninspektors würden diese Absicht unterstützen. Und zum Schutzzinventar zähle der Fels nicht. Das Baugesuch für den Felsabbau hat bereits öffentlich aufgelegt und liegt nun beim Kanton.

setzung haben, weil der Fels bewaldet ist und es für dessen Entfernung eine Rodungsbewilligung des Kantonsforstamtes braucht. Und dieses Rodungsgesuch will Regionalförster Rolf Ehrbar erst beurteilen, wenn fachlich ausreichende Grundlagen vorhanden sind. «Gemäss Gesetz darf Wald nur in Ausnahmefällen gerodet werden», erklärt er. «Und wenn die Sicherheit eine Rodung erfordert, muss eine Ersatzaufforstung gleicher Grösse und Qualität gewährleistet sein.»

Ehrbar verweist insbesondere auf die erforderliche Verfahrensordination. Bau- und Rodungsgesuche müssten gleichzeitig aufliegen, damit die Einspracheberechtigten zum Gesamtpaket aller Verfahren Stellung nehmen könnten. «Die Angelegenheit ist mir schlichtweg noch zu wenig transparent», sagt Ehrbar. Was aber nicht

heisse, dass der Felsabbau undenkbar sei.

Schallschutz oder Gefahr?

Sechs Fragen habe er deshalb an die Gemeinde Amden geschickt. Es müsse klar sein, wie gross das Risiko für die Sicherheit der Strasse sei beziehungsweise wie weit der Wunsch, den Fels zu entfernen, im Eigeninteresse des Bauherrn liege. Ferner müssten alternative Sicherheitsmassnahmen geprüft werden. Weiter von Interesse sei die Frage, ob das Bauvorhaben angesichts des morschen Felsens auch im hinteren Bereich des ehemaligen Steinbruchs nicht grundsätzlich im roten Bereich der jüngst erstellten Gefahrenkarte liege. – Dies trifft laut Auskunft der Gemeinde Amden nicht zu. – Und schliesslich müsse der Grundeigentümer für den Fall des

Felsabbruchs einen Plan der Endgestaltung sowie das Projekt der Ersatzaufforstung vorweisen können.

Grundeigentümer Urs Fäh sieht die Sache mit dem Wald etwas anders: Seit der Fels so isoliert dastehe, sei die Wasserzufuhr nicht mehr gewährleistet. Die Bäume seien abgestorben, ist er überzeugt. Abweisend gibt sich Fäh bezüglich des Eigeninteresses. «Für mich persönlich tut der Fels nichts zur Sache», betont er vielmehr. Auch wolle er den Fels gar nicht ebenerdig abtragen. Er sei ein optimaler Schallschutz, und dieser müsse in seinem Interesse gewährleistet bleiben.

So wird der Fels denn heute und morgen noch nicht abgetragen werden. Darüber freuen sich nicht zuletzt die Kinder des Wohnquartiers, die ihren Felsen «so lange als möglich nutzen» wollen.



«Charakterkopf»: Noch ist die Zukunft des Felsens an der Ammler Strasse Gegenstand vieler Abklärungen.

Bild Brigitte Tiefenauer

Es geht um den Wald
Die Geschichte dürfte aber eine Fort-

Kleintierschau in Kaltbrunn

Kaltbrunn. – Von heute Freitag, 5. Januar, bis Sonntag, 7. Januar, findet in den Turnhallen OSZ und Hauswiese in Kaltbrunn die Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung des Bezirksverbandes Toggenburg-Linthgebiet statt. Rund 900 Kleintiere unterzogen sich der gestrigen Bewertung durch die Fachexperten und präsentieren sich ab heute Abend, 17 Uhr, den Besucherinnen und Besuchern.

Morgen Samstagabend um 19 Uhr erreicht die Veranstaltung mit der Rassensieger-Preisverleihung in der Mehrzweckhalle Kupfentreff ihren Höhepunkt. In der Festwirtschaft werden die Besucher mit feinen Spezialitäten verwöhnt. Für musikalische Unterhaltung sorgt Mario Steiner.

Im Foyer der Mehrzweckhalle gibt eine Ausstellung Einblick in die Kunst der Pelznäharbeiten und in die Verarbeitung der Angorawolle. (pd)